

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Cento novella

hundert newer Historien, welche von dreyen Männern und sieben Weiber,
so zu Florentz ... zusammen geredt ...

Boccaccio, Giovanni

Frankfurt a.M., 1624

IV. Wie ein Probst eine Wittwen lieb hatte / [...]

urn:nbn:de:bsz:31-101139

euch wol wissend ist / wie die bösen Weiber allen dingen
 ihre Tugend entweihen / wo mir das glück bescheret / daß
 ich mich den aller seligsten Mann auff Erden sprechen
 möchte / aber nun den vnseeligsten / Gott erbarm es / daß
 ich je geboren bin / das ist die gröbliche Ursach meines
 zunichtigen Weibs. Da das Bruno vnd Buffelmacho
 vernamen / zu ein ander sprachen / Fürwar als Calan-
 drin gesagt hat / wahr ist / vnd so grossen willen zulachen
 hätten / daß sie schier zersprungen waren / zu ihm sagten:
 Das Weib seines Unglücks keine schuldt hätte / son-
 dern er selbst des Ursach were / denn da er wisset / daß die
 Frawen solche Tugend verlieren möchten / solt er jr das
 vor gesagt haben / damit sie sich hette wissen zu hüten / vnd
 ihm desselbigen tags nit were vnter die Augen kommen /
 aber Gott hat dir solchs glück vergünnen wollen / vnd
 sol dir nit bescheret seyn / denn du bist in Meynung gewe-
 sen / deine Gefellen zu berriegen / denn da du vernamest /
 daß der Edel Stein bey dir war / da soltest du dich deinem
 Gefellen geoffenbaret haben / vnd nit gethan haben / als
 du gethan hast / dich von vns zu selten. Nach vielen wor-
 ren stelleten sie ihn vnd das Weib zufrieden / vnd lieffen
 Bruno vnd Buffelmacho im das Haus voll Risling /
 vnd giengen heym zu Haus essen.

IV.

Wie ein Probst eine Wittwen lieb hatte / vnd
 von ihr vnlieb gehalten ward / vnd einest bey ihr vermay-
 net zuschlaffen / da hätte sie ihm eine ihre vngeschaffene Nagd
 zugelegt / vnd der Frawen Päder den Bischoff zu Haus
 führeten / ihm seinen Probst / der Nagd zeigten / wel-
 chen er hart straffet / id in Gefäng-
 nussleget.

f iii

Nun

Der neuen Zeitung

Wan Emilia/die sprach schnell also : In allem Spiel wöllen Mönch vnd Pfaffen die förder, fien seyn / vmb des willen meine Meynung ist / von einem Probst zusagen / der da je aller Welt zu leydt wolte / daß eine Edle Frau vnnnd Wittwen / es were ihr lieb oder leydt / ihn lieb hette / die ihn als ein ehrbare Frau bezahlte / nach dem er würdig war. Nach dem euch allen wissend ist / wie wir den Berg Philosa / den man von hier siber / besitzen / da vorzeiten ein mächtige Statt war / heut bey Tag / als ihr wol sehend / aller zerstöret ist / doch darumb ihren Bischoff nicht verlohren hat / vnnnd noch heut bey Tag ein würdig Bisthumb ist. Vnd in der Zeit nahe bey dem Thumb vnnnd grossen Kirchen / ein Edel Frau ein Wittwe mit Haus gefessen / genant Frauw Picharda / die den mehrten theil des jahrs / mit ihren zweyen jungen Brüdern ire Wohnung da hett. Nu es sich begab / als denn guter Wittfrauen gewönheit ist gern vnnnd off in der Kirchen zuseyn / also auch die erbare Frau in den Thumb gieng / ir Gebet zusprechen. Nu war sie noch gar ein schön / züchtig Weib / voll aller Tugend / vmb solche ihre schöne / der Thumbprobst vom Thumb / zu ihr vnmäßige lieb gewann / ihn solcher brennender liebe in sie engjündet / daß er weder sterben noch genesen mochte / vnnnd nach etlicher vergangener zeit so beherret war / daß er selbst mit der Frauen redt / vnd ihr sein groß lieb / pein vnnnd schmerzen vmb ihren willen zu verstehen gab / vnd bath daß sie die lieb / die er zu ir trüge / von ihm aufnemme / vnd zufrieden wer / vnd ihn / als er sie lieb haben solt. Nun war derselbige Probst ein altes betagter Man / wol an sinnen / zumal hoffertig vnd hoch.

erabend/sich jeglicher grossen Ehr würdig schätzen / vnd
 niemandt ihm g'eich achtet/vnd das in maß/das wenig
 Personen waren / die ihm wol wolten vnd günstig wa-
 ren. Des Probsts begeren die Frau weißlich verant-
 wortet/vnd sprach zu ihm also: Herr der Probst. daß ihr
 mich lieb habe/sihe ich gern / darumb ich auch euch sel-
 lieb haben / aber in solchem vnserm liebhaben kein vn-
 züchtig weret Ehrenhalben gefallen / noch von was ei-
 nes zu dem andern/ solle begeret werden / denn ihr sey
 mein Geistlicher Vatter / vnd ein Priester/vnd na-
 het nun forchtin zegen dem alter / das euch in vnzüchti-
 gen vnd vnehrbaren Sachen / sol keusch vnd züchtig
 machen / vber das bin ich kein Kindt mehr / noch so
 jung / daß mir säglichen sey mehr nachzustellen solcher
 vnmaßigen lübe/ vnd bin ein Wittfrau / so wiß ihr
 wol was Zucht den Wittwen zugehöret / darumb wer-
 der ihr mir verzeihen / das ihr begeret habt an mich/denn
 ich thet das in keinem wege nicht / noch welt daß ihr mir
 vñ solcher sacht willen huldt trüget / noch in euch vñb
 solcher Sünde willen lieb haben möchte / denn ich in
 keinen wegge. Nicht bin / in soldie Sünde mehr zusal-
 len. Da der Probst vernam/das er auff die stund nicht
 anderst denn Wort von ihr haben möchte / nicht weiter
 frage/als der/der von dem ersten schlag erschrocken/vnd
 sich vberwunden sahe. Doch nicht lang zeit vergiengen/
 nach etlichen tagen wider anfieng / mit Brieffen vñnd
 Bortschaffien die Frau/heimsuchen thet/auch er selbft/
 wenn er sie in die Kirchen kommen sahe / ihr den Weg
 vertrat/vnd mit ihr begehret zureden : Das warder der
 Fraue verschmähen vnd wehe thun / doch ihr bald ge-
 dachre/solche Bürde vñnd Schmach jr ab dem Hals zu-

Der neuen Zeitung!

nemmen / vnd das in solcher form / als er würdig were /
 so er sie eines solchen nicht erlassen wolte / doch ein sol-
 ches vor ihren Brüdern wolte zu wissen thun / vnd alles
 was der Probst an sie begeret ihnen sagt / vnnnd wie er ihr
 weder in der Kirchen noch darvor ruhe ließ / vnd weiß sie
 sich wider ihn zu thun bedachte herre / desselbigen ihr ihre
 Brüder / da sie das vernamen / ein vollkommen vrlaub
 gaben. Nicht lang darnach einest in die Kirchen gieng /
 vnnnd als baldt der Probst / der ihr stäts wartet / er sehen
 härt / ihr entgegen kam / vnnnd ein seligen Morgen wünd-
 schet / vnd in gleicher form / als ob er jr geborner Freunde
 wer / mit ihr anhub zureden. Die Frau nach einem
 greissen seuffzen zu ihm sprach : Herz / ich hab wol hören
 sagen / daß kein Schloß so starck nie warde / wo das tag-
 lich besritten were / es würde gewonnen / also auch ich
 mir sprechen mag / sich in mir begeben hat / ihr seyt mir
 also mit süßen Worten vorgangen / daß ihr mich ganz
 von meiner vorigen Meynung bracht haben / vnnnd ge-
 schickt bin (sineimal ich euch lieb vnnnd gefalle) zu we-
 rillien zu thun / vnd ganz euwer eigen seyn. Der Probst
 aller frölich vnd wolgemuth zu ihr sprach : Frau / ich
 danck euch auß ganzem gemüth meines Herzens / vnd
 euch die warheit zusagen / mich hat sehr frembd genem-
 men / wie ihr mir also lang habe mögen so hart seyn / d is
 mir von keiner / so ich es bedenc / nie mehr zugestanden
 ist / vmb deswillen zu zeiten gesprochen hab / weren die
 Frauen von Silber / sie weren nicht eines Pfennigs
 werth / denn ihr kein den Hammerschlag möcht erlenden /
 doch lassen wir das jetzt sehen / wo vnd wie kommen
 wir zusammen ? Dem die Frau antwort : Mein lie-
 ber Herr / zu welcher stund es euch süglich ist / denn ich
 hab

hab keinen Man dem ich die Nacht etwas zu verrechnen
 hab/ich kan nicht wol denken / wo wir vns zusammen
 fügen. Der Probst sprach: Fraw/das geschehe in mei-
 nem Hause oder in euwerem. Die Fraw sprach: Herr/
 jr wißt wol daß ich zween Brüder hab/die tag vnd nacht
 mit ihren gesellen mir zu Haus kömen/so ist mein Haus
 eng/darumb nicht wol süglich ist/vns darinnen bey ein-
 ander zuseyn/es were denn sach / daß ihr still vnd als ein
 Stumm seyn wolt/nit reden noch etwas sprechen / vnd
 in der finstere / als die Blinden gedult haben wölte / wo
 euch das nit mühsam were / so möchten wir wol in mei-
 nem Haus bey einander seyn in meiner Kammer/der sich
 niemand annimpt/vnd wiewol meiner Brüder Kam-
 mer an der meinen ist/vnd kein wort in beyden so still nit
 mag gered werden/daß man das in der andern nicht hö-
 re. Der Probst sprach: Liebe Fraw/still zuseyn vnd nicht
 zureden / sol mich nicht irren für ein Nacht bey euch zu-
 seyn / also lang biß ich euch anderßwo zuseyn verseehe/
 da wir ohn alle sorg vnser freud mit einander haben mö-
 gen. Die Fraw sprach: Herr das stehe zu euch/doch daß
 es in geheim geschehe. Der Probst sprach: Fraw/derß
 habt kein zweiffel/vnnd wo wir auff diese Nacht bey ein-
 ander seyn möchten / wer mir von Herzen lieb gewesen/
 Die Fraw sprach Herr/das sol seyn/sin zeit vnd ziel gab
 zu jr zukommen/mit dem ven einander giengen. Nun
 hette die ehrbare Fraw ein Magd/nit sehr jung/on maß
 vngestalt mit dem vngestalttesten anblick / der an Frau-
 wen je gesehen ward/sie war schihlet / mit rinnenden Au-
 gen/krummen Maul/nider breite Naß/groß l. ffzen/ den
 mund voll vbel gefester Zän / ein gelbe böse farb/nit an-
 ders denn als sie den Sommer zu Bogen an der Eisch
 ver.

Der neuen Zeitung/

verbraucht hett / ich möchte euch ihr vngestalt nit aller sa-
gen sie war an händen vnd süßen krum vnd lahm vnd
war genant Einta vnd vmb irer grausamen vngestalt
wollen / von jedermann genant Eintaga. Derselben
Magd die Fraw zu ir in geheym ruffte / vnd zu ir sprach:
Einta ich wolt von dir ein grossen Dienst haben / köntu
mir den / so will ich dir ein new Hembd geben. Da sie
eins neuen Hembds gedencken hört / bald sprach: Fraw
gebt ir mir ein new Hembd / ich sol mich euch zu lieb in ein
Feuer werffen / ich geschweig anders zuthun. Das sey
im Namen Gottes / sprach die Fraw / das ich von dir ha-
ben wil / das ist das / ich wil daß du helmt in mein Beth
vnd Kammer bey ein Mann schlaffest vnd dich so best du
magst / fründtlich gegen ihm erzeigst / aber hüten wirstu
dich bey dem Leib / mit im nichts zuthun / damit du von
meinen Büdren nit gehört werdest / die neben meiner
Kammer / als du wol weißt / schlaffen / so will ich dir ein
neuwes Hembd / vnd ein new par Schuhe geben. Einta
sprach: Fraw / euch zu lieb / ich schlief bey sechsen / wo
ich wiß ein neuwes Hembd zuwe dienen / ich geschweig
bey ein. Da nun die Nacht kommen war / Herr P. um-
probst sich bald sügt / nach dem die Fraw im gesage hett /
vnd da die zween Jungen / der Frauen Büdren / inn
ihrer Kammer war / sich hören ließen / damit der Probst
in still in der Frauen Kammer kommen möchte / vnd
als bald er darein kam / zu Beth gieng / nach dem im die
Fraw befohlen hett / vnd auff dem andern theil / wof sich
die Magd halten solt / damit sie nit von dem Probst er-
kannt wurde / von der Frawen vnter richte war / vnd ver-
borgen sich / da der Frawen statt war / zum Probst ans
Beth lege / er nit anders meynit / denn wie er bey der Fra-
we

wen leg / da lag er bey der vngeschaff: nesten Bübin / die man inn hundert Landen solt finden mögen / die er mit grossen freuden in sein Arm besch/oh / vnnnd ohn alle rede sie anhub zu halsen vnnnd küssen / desz gleichen das vngestaltte Weib / vnd er als der da begierig war / mit ihr anhub zuscherzen / mit jr sein Freud zu haben / vnd die baroffeltige Güter zubesitzen / deren er lange Zeit begeret hätt. Da die edel Frauw diesen Kirchtag zubereit hätt / zu ihren Brüdern sprach / das sie das vbrigt thäten / nach dem ihr ordnung vor geben wer / bald auß dem Hauß auff den Platz vnnnd gegen der grossen Kirchen weres gienge / in dem jnen das glück williger war / denn sie selbst hätten begeren mögen / vnnnd den Bischoff auff dem Platz spazieren gehen funden / denn zu der Zeit die hize gross war. Der Bischoff zu jnen sprach : Er willen heit mit jnen ein schlafftrunck zu thun / ehe er zu Hauß gieng / desz sie willig waren / denn ein solches sich eben zu ihrer Meynung gleich / er sich mit ihnen auff den Weg machte / da sie ihn in ein ihres frisch Höfflin führten / viel leichter anzünderen / mit grossen lust ihres kühlen Weins mit einander truncken. Da sie nun wol getruncken hetten / die jungen Gesellen zu dem Bischoff sprachen : Herz / singemal euwer gnad vns so viel dienst gerhan hat / vnser kleines Haußlin zubesehen können seyt / so wöllen wir euch bitten / euch geliebe ein ander ding in vnserm Hause zu sehen / das wir euch zusehen behalten haben. Der Bischoff sprach : Er das gern sehen wolt. Einer von den Jungen ein gross angezündete Fackel in sein Handt nam / dem Bischoff vorgienge / alle andere dem Bischoff nach folgten / gegert der Kammer weres / darinn der Probst mit dem wilders Thier sein frewd heit / der nun mit grosser eil / ehe der Bischoff

Der neuen Zeitung!

schoff in die Kämmer kam / bey dreyen Weiln auff dē Ka-
 melstier geritten war / das er etwas müd werdē war /
 doch bey dem allem das vngeswaffen Thier in sein Ar-
 me geschlossen hält / mit dem also ruhet. Da der Jung
 mit der Fackel an die Kammerthür kam / die bald öffnet /
 mit dem Liecht darein gieng / vnd zu nächst nach ihm der
 Bischoff / nach dem alle andere. Da ward dem Bischoff
 sein Thumbprobst geweißt mit Sulta in sein Armen /
 in dem der Probst erwachet / das Liecht vnd Volck
 sampt dem Bischoff ersah / in mit großem Schrecken
 fremd nam / Scham vñ Furcht halben sein Haupt vn-
 ter die Deck zohē. Der Bischoff ihm anhubē zu suchen /
 vnd mit scheltworten vbel außzurichten / im das Haupt
 auß der Deck zuziehen befahl / zu sehen bey wem er ge-
 schlaffen hält / vnd da er das sahe / vnd sich also von der
 Frawen betrogen fand / vmb solcher Schand willen der
 trawrigst vnd betrübtest Mann war / der je ward / vnd
 durch deß Bischoffs Gebott sich bald anlegt / vnd vmb
 solcher begangener Sünde willen / mit Gewalt vnd gu-
 ten truckenen streichen in deß Bischoffs Hoff geführet
 ward / da der Bischoff alle ding von anfang biß zu ende
 vernemen wolt / das im die zween Jungen / der ehrbaren
 Frawen Brüder / alles sagten / vnd zu wissen thäten /
 was sich sein vnd ihrer Schwester halb verlaufen het-
 te. Da das der Bischoff warnamē / der ehrbaren Fraw-
 wen groß lobt sage / desselben gleichen den Jungen thät /
 daß sie so messig gewesen waren / vnd ihre Hände nicht
 an deß bösen Pfaffen Blut hätten verunreinigen wol-
 len / als er denn wol würdig gewesen wer. Die Sünde
 mußte der Thumbprobst vierzig Tage in der Gefängnuß
 büßen / auch er in langer Zeit ohnē geschrey nicht gehem-
 mocht!

mocht / jedermann auff ihn zeiget / vnd sprachen : Sehet nun / vnd nempt war deß neuwen Bräutigams / der da ist Ciuta Mann. Solche wort ihm grosse peyn brachten / daß er schier gestorben wer / also die Edle ehrbare Frauw ihr den Pfaffen von dem Hause nam / vnd Ciuta das newe Hemdd gewann.

V.

Wie Mazo / Xibi vnd Mattheus einem Richter da er zu Gericht saß / sein Niderkleyd ohn seinen Willen ab dem hundert zogen.

Der Probst war ziemlich wol außgebuzt / deß lachen sie ihuen alle genung / in deß Gebott die Königin Philostrato weiter zusagen / der sprach : Es ist euch allen wol wissend / wie in vnser Statt stäts frembde Richter kommen / vnd den mehrten Theil allwegen Marsener sind / die gemeinlich schlechte grobe / vnbeherzete Männer seyn / karglich leben / von grober Natur alle sind / daß ein Schande zusagen ist / vmb solcher ihrer Geitzigkeit willen / mit ihn auch schlechte Doctores vnd Notarios führen / wo sie hin zu Richtern begeren / werden sie ehe geachtet vom Pflug / denn von dem Studio genommen seyn. Nun hätten vnser Herr einest einen Hauptmann zurichten erwehlt / der vnter andern sein Doctoren vnd Richtern einen mit ihm geführt hätte / der war genanne D. Nicolaus von Lepidio / der mehr einem Köler / denn einem Doctor gleich war / derselbig war gesent zu verhören zwittracht der Krieg / vnd wer dem andern etwas schuldig sein Verheil darüber zusprechen. Wiewol zuzeiten etlich vor dem Gerichte nit zuschaffen haben / aber dennoch

geru